# Johannes von Salisbury: Entheticus de dogmate philosophorum

**Autor**

Johannes von Salisbury (ca. 1115/20–1180) war ein englischer Bischof, Philosoph und Geschichtsschreiber des 12. Jahrhunderts.[[1]](#footnote-1) Er studierte in Paris und vielleicht in Chartres und lehrte später die freien Künste (*artes liberales*) in Paris. Im Jahr 1147 wurde er zum Priester geweiht und war in der Folgezeit für verschiedene hohe Kirchenleute tätig, u.a. für Theobald, den Erzbischof von Canterbury und für dessen Nachfolger Thomas Becket, denen er zunächst als Abgesandter, dann als Sekretär diente. Zwischen 1156 und 1159 stand er beim König in Ungnade. Im Zuge eines Streits zwischen Becket und König Heinrich II. ging Johannes dann 1163 ins Exil nach Frankreich, von wo er 1170 nach England zurückkehrte. Von 1176 bis zu seinem Tod im Jahr 1180 war er Bischof von Chartres. Johannes war literarisch gebildet und besaß Kenntnisse der klassischen und spätantiken Dichter, Grammatiker und Gelehrten. Seine eigenen Werke umfassen den *Entheticus de dogmate philosophorum* (1155), das *Metalogicon* (1159) und den *Policraticus* (1156–1159), seine wohl meistbeachtete Schrift; zudem eine *Historia pontificalis* (1163/1164), Viten des Anselm von Canterbury (1163) und des Thomas Becket (1173) sowie über 300 Briefe.

**Werk**

Den *Entheticus de dogmate philosophorum* schrieb Johannes um 1155. Es handelt sich um ein Gedicht von etwas über 1800 Versen. Die Bedeutung des scheinbar griechischen Wortes *Entheticus* im Titel des Werkes ist unklar, doch bedeutet der Rest des Titels, dass es um die Lehre(n) der Philosophen gehen soll. Wie van Laarhoven herausstellt, ist das Werk dem Geschmack der Zeit entsprechend abwechslungsreich und vielfältig gestaltet (Prinzip der *variatio*) und enthält satirische, didaktische, polemische und moralisierende Anteile.[[2]](#footnote-2)

**Sprache und Stil**

Das Gedicht ist im elegischen Distichon verfasst, einem im 12. Jahrhundert gängigen Versmaß, für das vor allem die Dichtung Ovids ein Vorbild darstellte. Im elegischen Distichon wechseln sich Hexameter und Pentameter ab. Wie der Name sagt, handelt es sich beim elegischen Distichon ursprünglich um das Versmaß der Elegie, doch wurden im Mittelalter verschiedenste Inhalte und Themen in dieser Form behandelt. Dennoch kennt man mit Ovids *Ars* *Amatoria* (›Liebeskunst‹) auch schon in der Antike ein Lehrgedicht in elegischen Versen.

**Ausgabe:**

Pepin, Ronald E.: The ‚Entheticus‘ of John of Salisbury: A critical text. In: Traditio 31 (1975), S. 127–193 (S. 153–154).

**Weiterführende Literatur:**

Goetz, Hans-Werner: Johannes von Salisbury. In: LexMA V (1991), Sp. 599–601.

John of Salisbury: Entheticus Maior and Minor. Edited by Jan van Laarhoven. Volume 1: Introduction, Texts, Translations (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters Band XVII), Leiden 1987.

|  |  |
| --- | --- |
| Der Irrtum der Epikureer ( Johannes von Salisbury, Entheticus 565–572) |  |
| *Johannes kritisiert die epikureische Kosmologie. Epikur ging davon aus, dass alle Dinge aus Atomen bestehen, deren Bewegung und Zusammenballung vom Zufall gesteuert ist.* |  |
| Sobrius exaudit leges Epicurus, et idemebrius est Veneri subditus atque gulae.Hic faber incudem, quam circumvallat inani, figit in incerto; cetera casus agit.Conflat in immensum corpuscula casus acervum,ut fiat mundi maximus iste globusfixaque sint elementa locis sub lege perenniutque vices peragant tempora certa suas. | sōbrius, a, um: nüchternexaudīre, exaudiō (< audīre) (hier): auf etw. hören, befolgenēbrius, a, um: betrunkenVenus, Veneris f: Venus; Sexualtrieb, Sexsubditus, a, um: ergeben, untertangula, ae f: Speiseröhre; Völlereifaber, fabrī m: Schmiedincūs, incūdis f: Ambosscircumvallāre, circumvallō: umgeben, einschließenfīgere, fīgō (hier): befestigenincertum, ī n. < incertus, a, umcōnflāre, cōnflō: zusammenbringen, zusammenschmelzenimmēnsus, a, um: unermesslich großcorpusculum, ī n (< corpus): kleiner Körper, Teilchenacervus, ī m: Haufenmundus, ī m: Weltglobus, ī m: Kugelfīxus, a, um (< fīgere): fest, befestigtelementa, ōrum n pl: ›Elemente‹, Elementarteilchenperennis, e: beständig, ewigsuās vicēs peragere: sich abwechseln | sōbrius < > ēbriussubditus + Dat.circumvallāre aliquid aliquā rēināne: hier substantivisch gebrauchtut + Konjunktiv: Konsekutivsatz  |

|  |  |
| --- | --- |
| Löst sich die Seele auf? (Johannes von Salisbury, Entheticus 573–580) |  |
| *In diesem Abschnitt wird die epikureische Auffassung vom Wesen der Seele kritisiert. Auch die Lebensführung der Anhänger Epikurs wird angegriffen.* |  |
| Haec quoque secta docet: animam cum carne perireet frustra leges iustitiamque coli.Flatibus assimulat, subtilia corpora, mentes mentiturque piis praemia nulla dari.[[3]](#footnote-3)Quid deceat, nescit: Venus, alea, somnus, odores,crassa culina, iocus, otia, vina iuvant.Istis addantur plausus, fallacia, nugae,et quidquid mimus, histrio, scurra probant. | secta, ae f: Philosophenschule, Sektecarō, carnis f: Fleisch; Körperiūstitia, ae f (< iūstus, a, um): Gerechtigkeitflātus, ūs m: Windhauch, Wehenassimulāre, assimulō + Dat.: vergleichen, für ähnlich haltensubtīlis, e: feinmentīrī, mentior (Dep.): lügenpius, a, um (hier): frommālea, ae f: Würfelspielodor, ōris m: Duftcrassus, a, um: fettculīna, ae f: Küche; (übertr.) Esseniocus, ī m: Witzplausus, ūs m: Klatschen, Beifallfallācia, ae f. (< fallere): Betrügereinūgae, ārum f pl: unnützes Zeug, Gerede quidquid: alles, was; was auch immermīmus, ī m: Mime, komischer Schauspielerhistriō, ōnis m: Schauspielerscurra, ae m: Spaßmacher, Witzbold, Clown | secta <Epicūreōrum>docet + AcIcolī: Infinitiv Präsens Passivsubtīlia corpora: Apposition zu mentēs mentītur + AcIpiīs: substantivisch gebrauchtdarī: Infinitiv Präsens Passivaddantur: Konjunktiv Präsens Passiv  |

|  |  |
| --- | --- |
| Die falschen Götzen Epikurs (Johannes von Salisbury, Entheticus 581–588) |  |
| *Der vorliegende Abschnitt richtet sich gegen die epikureische Vorstellung eines durch den Zufall bestimmten Kosmos und gegen die Ausrichtung des eigenen Handelns an körperlichen Gelüsten.* |  |
| Mancipium ventris non curat, quid sit honestumfortunamque putat numinis esse loco,nil ratione geri, sed casu cuncta; voluptasnumen excolitur, res mala, venter edax.Nil Epicurus amat, nisi quod ventri Veneriqueimmolat: At ventri victima prima caditordoque membrorum vitiorum germina nutritet gula dat Veneri semina spemque fovet.[[4]](#footnote-4) | mancipium, iī n = servusventer, ventris m: Bauch, Magenesse nūminis locō: an der Stelle Gottes / einer Gottheit stehenratiō, ratiōnis f. (hier): (*göttliche o. kosmische*) Ordnung, Vernunftexcolitur (hier) = colituredāx, edācis: gefräßigimmolāre, immolō: opfern, (*als Opfer*) schlachtenvictima, ae f: Opfer, Opfertiercadere, cadō: fallen, (hier) geschlachtet werdenordō, inis m: Reihenfolge, Anordnungmembrum, ī n (hier): Körperteilgermen, inis n: Keimnūtrīre, nūtriō : nährengula, ae f: Speiseröhre; Völlerei Venus, Veneris f: Venus; Sexualtriebsēmen, inis n: Samen; Grundlage, Stofffovēre, foveō: nähren, begünstigen | quid sit honestum: Konjunktiv Präsens (indirekte Frage)ratiōne, cāsū: Ablative (durch …)gerī: Infinitiv Passiv. Dieser Infinitiv ist Teil eines AcI, der von putat abhängig ist.immolāre + Dat.nil … nisi quod: nichts … außer dass  |

|  |  |
| --- | --- |
| Der »Lohn« der Epikureer (Johannes von Salisbury, Entheticus 589–596) |  |
| *In diesem Abschnitt wird der »Lohn« beschrieben, den die Epikureer für ihre Götzenanbetung erhalten werden, und die »Freuden«, die sie erwarten: eine Umkehrung des christlichen Heilsversprechens.* |  |
| Hostia, quam mactat ventris Venerisque sacerdos,congrua pro meritis praemia semper habet.Praemia mactantis sunt ignes, stercora, vermes:Talis enim merces talia sacra decet.Ista voluptatis stolidae sunt gaudia, finisultimus aerumna, gloria summa pudor.Numina digna sacris sunt et sacra numine dignaet cultore deus, cultor et ipse deo. | hostia, ae f: Opfer, Opfertiermactāre, mactō: opfern, (*als Opfer*) schlachten venter, tris m: Bauch, MagenVenus, Veneris f: Venus; Sexualtrieb sacerdōs, ōtis m/f: Priester(in)congruus, a, um: entsprechend, angemessenmeritum, ī n: Verdienst; Schuld, Vergehenstercus, stercoris n: Scheiße, Mistvermis, is m: Wurmsacra, ōrum n pl (< sacer): Opfer, Opferhandlungdecet + Akk.: ist angemessen fürstolidus, a, um: törichtaerumna, ae f: Mühseligkeit; Trübsalnūmen, inis n (hier): Gottheit, Götzecultor, ōris m (< colere): Verehrer, Anbetender | mactāns, mactantis: PPA von mactāredignus, a, um + Abl.cultōre deus <dignus est> cultor et ipse deō <dignus est> |

1. Lebensdaten und Werkübersicht nach Goetz (1991). [↑](#footnote-ref-1)
2. Van Laarhoven (1987), S. 23-24. [↑](#footnote-ref-2)
3. Epikur lehrte, die Seele bestehe aus feinen Atomen und löse sich nach dem Tod auf, weshalb man weder Angst vor dem Tod haben noch auf Belohnungen nach diesem hoffen dürfe. Dies ist mit der christlichen Glaubenslehre unvereinbar, für die die Unsterblichkeit der Seele zentral ist. [↑](#footnote-ref-3)
4. Eine Notiz in einer zeitgenössischen Handschrift erklärt diese Stelle so: *quia ventri genitalia cohaerent* (»weil mit dem Magen die Genitalien zusammenhängen«). Wer der Schlemmerei fröhne, so der Gedanke, der steigere auch seinen Geschlechtstrieb. [↑](#footnote-ref-4)